



SIEBENQUELL

Was ist uns eine vielversprechende Zukunft wert?



QUELLENANGABE: R. MONNERJAHN 2011

Nun steht das ganze Volk, alle, die Verantwortung tragen für die Entscheidungsfindung, vor der definitiven Frage, die am Herzen einer jeder Lebensentscheidung steht: Was ist uns eine vielversprechende Zukunft wert?

Auf der Grenze, nach dem Bericht, stehen wir vor wichtigen Fragen: Werden wir an einer vielversprechenden Zukunft arbeiten, auch wenn es einen klaren Preis von uns fordert? Nehmen wir die Herausforderung an, auch wenn es Schwierigkeiten beinhaltet? Ist uns ein neues Leben kostbar, auch wenn es uns Anstrengung, Ringen und Konflikt abverlangt? Oder sind wir nur bereit, an einer vielversprechenden Zukunft zu arbeiten, wenn der Weg vorbereitet und geebnet worden ist, wenn die Probleme im Voraus gelöst und die Hindernisse beseitigt worden sind?

Hier liegt die grundsätzliche Entscheidung aller Menschen, die an der Grenze eines neuen, unentdeckten Lebensabschnittes stehen:

Was genau sind meine Erwartungen bezüglich des Preises eines neuen Lebens?

Wie viel ist ein neues Leben mir wert?

Wie viel Kraft ist es mir wert?

Wie viel Anstrengung ist es mir wert?

Wie viel Investition ist es mir wert?

Und: Liebe ich eine vielversprechende Zukunft genug, um diesen Preis zu zahlen?

Wenn ich hier, an der Grenze des gelobten Landes, nein sage, dann bleibt noch eine Frage: Gibt es überhaupt etwas, das ich genug liebe, um dafür einen Preis zu zahlen?

Das ist der Unterschied zwischen berührt und bewegt sein. Wenn wir gute Musik hören, ein gutes Buch lesen, einen spannenden Film sehen oder inspirierende Worte hören, dann sind wir schnell daran zu sagen, wie sehr sie uns bewegt haben. Eigentlich sind wir zuerst nur berührt. Wenn sie uns bewegen, dann müssten sie dazu führen, dass wir Entscheidungen treffen, Pläne ändern, Handlungen unternehmen, einen Preis zahlen, zu Abenteuern aufbrechen und Hingabe an den Tag legen.

In Numeri 13, 23 spricht die Geschichte von Weintrauben, Granatäpfeln und Feigen. Das sind die Früchte des Landes. In Numeri 20,5 beschwert sich das Volk bitterlich bei Mose, dass sie in ein ödes und dürres Land gezogen sind, eine Gegend »ohne Korn und Feigen, ohne Wein und Granatäpfel«. Das alles hatten sie bereits in der Hand, aber sie haben sich dagegen entschieden, als sie sich weigerten, in ein unentdecktes Land zu gehen, wo solche Früchte zu finden waren.

Wir wollen die Früchte des unbekanntes Landes, ob es Granatäpfel, Frieden, gute Führung, erneute Gemeinschaft oder ein neues und vitales Leben sind. Aber wir wollen die Unannehmlichkeiten nicht, die der Eintritt in ein solches Land mit sich bringt. Israel entscheidet sich gegen das Land, in dem sich alles findet, wonach es sich sehnt. Dann aber beschweren die Menschen sich über die Konsequenzen ihrer eigenen Entscheidung.

Es lohnt sich, achtsam auf diese Geschichte Gottes zu hören. Am Ende sagt sie uns, dass nur die ermutigenden Visionäre einer Generation in das Gelobte Land kommen (Kaleb und Josua). Nicht einmal die Führung kommt hinein (vgl. Mose). Alle anderen sterben in der Wüste, im Land der Unentschlossenheit. Sie sterben an einem Ort, der immer nur eine Übergangslösung sein sollte, aber sie selbst verwandelten ihn zu ihrem permanenten Wohnsitz.

Die Wüste ist nicht Ägypten; sie ist nicht der Ort der Sklaverei. Aber die Wüste ist auch nicht die Fülle des Lebens; sie ist nicht das gute, weite Land der Verheißung. Das lässt alle Menschen vor allen unbekanntes Ländern der Zukunft mit einer wichtigen Entscheidung stehen: Zu welcher Gruppe gehören wir? Sind wir Menschen wie Kaleb und Josua, Menschen der Klarheit und des nüchternen Auskundschaftens, Menschen des ermutigenden Wortes? Oder sind wir Menschen, die die Realitäten verdrehen, die wir nicht anschauen wollen, Menschen, die von ihren Befürchtungen getrieben werden und sie auf andere projizieren, um Verbündete zu finden für die Strategie der Vermeidung?

Da nun die Ruppen Sommertage bald zu Ende sind und wir vor der Rückkehr in den Alltag stehen, müssen wir die großartige Frage stellen, die uns den ganzen Sommer hindurch begleitet hat in den fünf Impulsen zum Buch Numeri:

Auf welche Stimmen werden wir hören?

Erik Riechers SAC

Vallendar, den 31.08.2016